Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

3 (5.1.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-329806

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 3, und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter.
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. S. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 3. Sonnabend, den 5. Januar. 1878.

Rundschau.

— Berlin trug am 1. Januar die übliche Neujahrsphysiognomie, und trotz des unfreundlichen Wetters herrschte in den Straßen, welche zum Palais des Kaisers führen, ein sehr reges Leben. Das Publikum strömte massenhaft herbei, um die Auffahrt der Botschafter und Gesandten in den stellenweis sehr bunt aufgeputzten Galawagen mit anzusehen. Der Kaiser empfing mit geistiger Frische die verschiedenen glückwünschenden Gruppen der Minister, Botschafter, Gesandten und Generale und gab in der Beantwortung auf alle Ansprachen der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens und auf die gedeihliche Entwickelung der inneren Verhältnisse des Reiches und des Landes Ausdruck.

— Die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten beabsichtigen, wie die „Germania" mittheilt, in der bevorstehenden Session einen Antrag auf Abschaffung der **Zuchthaus-** und **Gefängnißarbeit** einzubringen.

— Die **englischen Vermittelungsversuche** zwischen Rußland und der Türkei sind natürlich russischerseits höflich, aber ablehnend beantwortet. Ablehnend jedenfalls für England, dem freundlich bedeutet wurde, daß behufs Anbahnung erfolgverheißender Friedensunterhandlungen vor Allem ein Waffenstillstand noththue, den herbeizuführen der geeignete Weg der wäre, daß die türkischen Heerführer sich mit bezüglichen Anträgen an die russischen Befehlshaber wendeten. Der englische Cabinetsrath beschloß, sein Heil doch noch einmal in ähnlicher Weise zu versuchen. — Die Bradforder Handelskammer nahm einstimmig eine Resolution zu Gunsten der Neutralität an. Die Handelskammer von Leeds sprach sich mit allen gegen 3 Stimmen zu Gunsten absoluter Neutralität aus. Der Bischof von Manchester erklärte im Arbeiterclub von Rochdale, weder der russische Besitz von Konstantinopel, noch die Oeffnung der Dardanellen gefährde die britischen Interessen. Er hoffe, das britische Volk werde sich laut gegen den Krieg erklären. — Lord Carnarvon erklärte einer Deputation von Kaufleuten, England habe Rußland weder eine Mediation, noch eine Intervention angeboten. England habe nur die Eröffnung eines Kriegführenden bezüglich des Friedens an den andern übergeben. Er könne in der Antwort Rußlands keine Beleidigung oder Beschimpfung Englands sehen und hoffe aufrichtig, die russische Regierung und Bevölkerung würden nicht vergessen, daß die Regelung der gegenwärtigen Frage nicht den Kriegführenden allein zustehe; es seien europäische Fragen. Er sei gewiß, Niemand wünsche eine Wiederholung des Krimkrieges.

Noch niemals hat das Angesicht der türkischen Hauptstadt **Constantinopel** während des gegenwärtigen Krieges einen so bewegten Ausdruck getragen, wie im gegenwärtigen Augenblicke. Stambul starrt von Waffen; der Wanderer merkt auf Schritt und Tritt, daß er sich in der Hauptstadt eines kriegführenden Staates befindet. Von Varna, von Modania und Smyrna treffen schwer beladene Transportschiffe mit Kriegern ein, theils Soldaten in abgerissenen Uniformen, schmutzige Leinwandlappen um die nackten Füße gewickelt, theils blutjunge Rekruten und alte, verbrauchte Redifs. Von Zaptiehs begleitet, werden die Leute zum Seraskierat gebracht, eingekleidet, den verschiedenen Truppentheilen zugewiesen und vermittelst der Bahn nach Adrianopel entsandt.

— Auch die **freie Schweiz** laborirt an den faulen Zuständen der ganzen Welt. Man kann kaum ein schweizerisches Blatt in die Hand nehmen, ohne Klage über das Zunehmen des Landstreicherthums, nur zu oft mit schlimmeren Vergehen in Verbindung, zu begegnen. Die Behörden können seiner kaum mehr Herr werden. In Zürich sollen täglich 50—60 Verhaftungen verdächtiger Individuen vorkommen. Die Geschäftslosigkeit sei groß; die im Börsenspiel erlittenen Verluste fordern allmählich auch die Opfer, welche sich bisher noch über Wasser hielten. Ein Züricher Geschäftsmann ist kürzlich mit einer Ueberschuldung von einer halben Million flüchtig geworden und 20 bis 25 Creditoren sollen durch ihn Haus und Hof verlieren. Auch in Winterthur sieht es sehr fatal aus, und es fehlt nicht an Fallimenten. Der drohende Nationalbahnkrach hängt als unheilschwangere Wolke am Horizont. Dazu noch schlimme Erfahrungen bei Beamten, wie z. B. die Untersuchung über die Dienstführung eines Gemeindeammans die Constatirung einer grauenvollen Unordnung in der Verwaltung ergeben hat. Da wird denn freilich vielfach der Boden bereitet für socialistische Bestrebungen. Wie die socialdemokratische „Tagwacht" berichtet, soll der socialdemokratische Reichstagsabg. Fritzsche von Berlin ersucht werden, während der nächsten Reichstagssession in Basel, Zürich, Bern und Genf Vorträge zu halten, zu welcher Zeit sich bekanntlich die Abgeordneten im Besitze von Freibillets für die deutschen Bahnen befinden.

— Der junge **König von Spanien** will heirathen, wird aber seiner jungen Frau keine böse Schwiegermutter zumuthen, indem in Bezug auf die Exkönigin Isabelle folgende Beschlüsse gefaßt sind: 1) Jede Verbindung mit der Königin ist abgebrochen. 2) Sie wird wegen Geistesstörung für interdicirt erklärt. 3) Die Rückkehr nach Spanien, unter welchem Vorwande auch immer, ist ihr verboten. Auch der „Soir" theilt heute mit, daß die spanische Regierung alle Beziehungen mit der Königin Isabella abgebrochen habe.

Correspondenzen und Notizen.

— Für den am 1. Mai in Ruhestand tretenden Director der **Irrenheilanstalt** zu Wehnen, Herrn Obermedizinalrath Dr. Kelp, soll zu dessen Nachfolger Herr Dr. med. Hemckes, z. Z. Arzt an der rühmlichst bekannten Hildesheimer Irrenanstalt, ernannt worden sein.

* * *

— Die nächste Versammlung des **Obst- und Gartenbauvereins** wird am Sonnabend, den 5. Jan. Abends 8 Uhr in Andreaes Restauration stattfinden und soll die theilweis sehr interessante Tagesordnung lauten: 1. Bericht der Commission über die Verbindung der Vereinsbestrebungen mit denjenigen der Landwirthschaftsgesellschaft. 2. Decision der drei letzten Jahresrechnungen. 3. Bericht der Kartoffelbaucommission. 4. Aufstellung eines Jahresberichts.

* * *

— Vorgestern Morgen gingen vor einem Bauernwagen, welcher vom Markt her durch die Langestraße fuhr, die **Pferde durch** und kamen dieselben erst beim Hause des Kaufmanns Block, wo die Deichsel des Wagens durch die Fenster drang, zum Stillstande.

* * *

Plötzlicher Tod. Vor einigen Tagen waren ein Ingenieur und zwei Arbeiter von der Eisenbahn mit Vermessung des zur Durchlegung einer Straße von der August- nach der Ziegelhofstraße erforderlichen Areals beschäftigt, als der Arbeiter Gerhard Bunjes, welcher beim Ueberspringen eines Grabens nasse Füße bekommen, sich hinsetzte, und die Stiefel und Strümpfe auszog, um das Wasser daraus zu entfernen. Bei dieser Beschäftigung rührte ihn der Schlag und er war auf der Stelle todt.

* * *

— Vorgestern Nacht ist ein Landmann aus der Gegend von **Varel** dort in der Stadt von Nachtwächtern betrunken in der Straßenrenne liegend gefunden. Derselbe war am Kopfe arg beschädigt. Die Wächter brachten ihn in ein Wirthshaus in's Bett und als er dort nach einiger Zeit den Rausch ausgeschlafen hatte, fand sich, daß er um einen 50-M.-Schein beraubt war. Die Gensdarmerie wurde sofort davon benachrichtigt und gelang es deren Nachforschungen auch bald, den Thäter aufzufinden, welcher ein Geständniß ablegte und zur Haft gebracht wurde.

* * *

Osternburg. Am 2. d. M. Nachmittags 3½ Uhr, sind die Eheleute Schneider Hoffrogge, beide im Alter von 70 Jahren, in ihrer Wohnung auf dem Fußboden liegend todt gefunden. Der Mann ist kurz vorher betrunken zu Hause gekommen. Bei Auffindung der Leichen ist das Zimmer voll Rauch gewesen und stand ein mit Torfkohlen gefülltes Becken auf einer Kiste. Die Kleider der Frau waren größtentheils verbrannt, wie auch der Körper derselben an mehreren Stellen durch Feuer stark beschädigt, theils verkohlt war.

* * *

Strohausen. Am 31. v. M. Abends 10 Uhr ist der Schneider H. Chr. Logemann aus Abserdeich im dortigen Sielteich ertrunken gefunden. Er war arbeitsscheu und dem Trunke ergeben, lebte deshalb mit seiner Frau in Unfrieden und fehlten oft die Existenzmittel. Man vermuthet daher, daß ein Selbstmord vorliege.

* * *

Brake. Am 31. v. M., etwa um 4 Uhr Morgens, ist der Capitain Rolf Cassens aus Spetzerfehn in Ostfriesland, vom Schiffe „Rixtine", im hiesigen Hafen ertrunken. Derselbe ist am Morgen aus seinem Logis beim Kaufmann de Vries weggegangen, um von seinem Schiffe einige Kleidungsstücke zu holen und dann mit dem 7 Uhr-Zuge in die Heimath zu reisen. Er wollte dort Hochzeit machen. Dieser Fall soll, wie wir hören, schon der vierte an derselben Stelle vorgekommene sein und dürfte vielleicht endlich eine dringende Veranlassung geben für eine bessere Erleuchtung der Umgebung des Hafens.

Emden, 29. Dec. Heute ging an Se. Majestät eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Immediat-Eingabe ab, in welcher um die Belassung des Militärs in Emden gebeten wird. Wünschen wir ihr den besten Erfolg!

* * *

Norden, 27. Dec. Wie wir vernehmen, hat der Magistrat die Annahme der Statuten der freiwilligen Krieger-Feuerwehr abgelehnt und ist somit die hier beabsichtigte Gründung gedachten Instituts hinfällig geworden.

* * *

Osnabrück, 28. Dec. Die rothe Fahne wurde gestern Abend, nach dem „O. V.", in der Schröderschen Wirthschaft in der Bischofsstraße entfaltet. Dort hatten etwa 30 Handwerksburschen ein rothes Taschentuch an einen Stock befestigt, zogen, diesen voran, nach der Herberge zur Heimath und forderten die dort weilenden Gesellen auf, mitzuziehen. Ein kleiner Theil ließ sich überreden und schloß sich dem Zuge an. Von hier bewegten sich die Leute zum Domhofe, wo der Zug etwa 50 Mann zählte. Hier wurde der Haufen von der Polizei aufgefordert, auseinander zu gehen, welcher Aufforderung indeß nicht Folge geleistet wurde, so daß die Polizei genöthigt war, die Excedenten mit Gewalt auseinander zu treiben. Sechs der Haupträdelsführer wurden verhaftet. Von einigen Seiten will man die Aeußerung gehört haben, dieser Zug solle den Osnabrückern einmal zeigen, wie viel Arbeitslose hier weilten; wieder Andere sollen es als eine Demonstration gegen den Verein gegen Bettelei gedeutet haben, der nur 30 Pf. an die Durchreisenden zahle und ein Mehreres nothwendig sei. Ein Theil soll indeß die Liebe für die rothe Fahne proklamirt haben.

* * *

Münster, 21. Decmbr. Der „Westf. Merkur" schreibt: In der Diöcese Münster, preußischen Antheils (bekanntlich gehört auch Oldenburg zu Münster), sind seit Beginn des Culturkampfes 70 Pfarrstellen vacant geworden, also mehr als 21 pCt. aller Pfarrstellen, welche der preußische Theil des Bisthums

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

enthält. Außerdem sind im Bisthum erledigt, drei Rectorat- oder Quasi-Pfarrstellen (St. Clemens in Münster, Kinderhaus bei Münster und Karthaus bei Dülmen) und 43 Hülfsseelsorgerstellen, so daß mit Einschluß der ausgewiesenen 73 Ordenspriester die Diöcese im Ganzen 195 Seelsorger, ungefähr den fünften Theil ihres nothwendigen Bedarfs, verloren hat. Unter jenen Pfarreien, die den Verlust ihrer Pfarrer zu beklagen haben, sind nicht weniger als 13, in welchen kein Priester mehr fungirt. Am Dom zu Münster sind vacant: die Dompropstei, die Domdechanei, eine Domcapitular- und Domvicarstelle. — Noch eine andere Zahl wollen wir hierhersetzen. Ausgewiesen sind aus dem Bisthum an Ordensgeistlichen: 22 Franziskaner aus Dorsten, Warendorf und Münster; 17 Capuciner Werne, Münster, Rindern; 21 Jesuiten aus Münster und 13 Redemptoristen aus Maria-Hamicolt bei Dülmen. — Ausgewiesen an Klosterfrauen sind: 30 Ursulinerinnen aus Dorsten; 220 Schwestern unserer lieben Frau aus Coesfeld und 32 Schul-Stationen im Bisthum; 111 Töchter vom hl. Kreuze aus Apel und 7 Schul-Stationen im Bisthum; 7 Schwestern vom hl. Carl und 12 Schwestern vom armen Kinde Jesu aus den Schulen in Cleve; 47 Schwestern du sacré Coeur aus Marienthal bei Münster; 136 Schwestern vom hl. Franciscus aus den Klöstern zu Capellen, Freckenhorst, Till, Brüggen, Lobberich und Sonsbeck; 25 Clarissen aus Münster; 14 Carmelissen aus Xanten, und endlich 30 Schwestern von der göttlichen Vorsehung und Barmherzige Schwestern aus verschiedenen Waisenhäusern.

* * *

— Ein **entsetzliches Unglück** ereignete sich am Weihnachtsheiligabend auf dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin. Ein Telegraphist der Dresdener Bahn war im Begriff, die Schienen der dicht daneben liegenden Potsdamer Bahn zu überschreiten, um auf kürzestem Wege zu seiner, in der Flottwellstraße gelegenen Wohnung zu gelangen. Er erblickt am Fenster seine junge Frau und seine Kinder, die dem Papa freudig zunicken, auch er wirft ihnen Handgrüße zu und sieht dabei nicht den in den Bahnhof fahrenden 1 Uhr-Zug. Es ereignet sich das Entsetzliche, daß der Mann vor den Augen der Frau und Kinder vom Zuge erfaßt und zermalmt wird. Auf dem Zuge hat Niemand etwas bemerkt, erst in der Halle sieht man die Mütze eines Dresdener Bahnbeamten an der Maschine hängen; die Frau aber blickt von oben auf den zermalmten Körper des Gatten und Vaters, wie sein Blut den Schnee färbt. Der Unglückliche war sofort todt. Am Hinterkopf schwer verletzt, beide Beine überfahren, hat er sich nicht mehr gerührt. Welch eine entsetzliche Weihnacht für die arme Familie.

* * *

— Aus **Rotterdam** wird von einem entsetzlichen Unglück gemeldet, das in viele Familien des Landes unsäglichen Jammer bringt und im Augenblick die öffentliche Aufmerksamkeit vollständig in Anspruch nimmt. Das Dampfschiff „Friesland", von Batavia kommend, mit einer kostbaren, für 3 Millionen Gulden versicherten Ladung, mit 50 Mann indischen Truppen, die nach vollbrachter Dienstzeit nach Europa zurückkehren, und etwa 200 Passagieren lauter Familien indischer Officiere und Beamten, worunter etwa 70 Frauen und 35 Kinder, ist spurlos verschwunden! Am 4. December segelte das Schiff von Gibraltar ab und mußte spätestens am 10. oder 11. December in Helder ankommen. In der Nacht vom 8. auf den 9. wüthete im Meerbusen von Biscaya, diesem Grabe so unzählig vieler Schiffe, ein fürchterlicher Orkan, dem die „Friesland" wohl zum Opfer gefallen sein wird. Am 23. d. M. langte aus London ein Telegramm in Rotterdam an, nach welchem das englische Schiff „Thessalia" im Sturme ein Wrack und eine Masse Kaffeeballen treiben sah. Da die Beschreibung der Verpackung der letzteren vollkommen zutrifft, so ist an dem vollständigen Untergange des Schiffes mit Mann und Maus nicht mehr zu zweifeln. Im vorigen Jahre ereignete sich in der Sudanstraße mit dem Schiffe „General Krusen" ein ähnlicher Unglücksfall.

Den Landwirthen zur Aufklärung.

In den Tagesblättern des Herzogthums Oldenburg wird noch beständig von verschiedenen Firmen unter dem Namen „Gimborns Butterpulver" ein Mittel angepriesen, welches das Buttern befördern, größeren Ertrag und bessere Butter liefern soll. Dieses Pulver ist von der landwirthschaftlich-chemischen Kontrolstation in Oldenburg einer eingehenden Prüfung unterzogen worden, und sind die Resultate derselben bereits im Landwirthschafts-Blatt Nr. 24 1877 mitgetheilt. Das Pulver besteht darnach aus $89_{,17}$% doppelt kohlensaurem Natron, $7_{,59}$% kohlensaurem Natron und $3_{,24}$% Feuchtigkeit.

Es werden häufig unter anderen Namen ebenfalls solche Butterpulver angepriesen, die überall, wie das zur Rede stehende zum größten Theil aus doppeltkohlensaurem Natron bestehen, mit der Ausnahme, daß einige noch etwas Kurkuma-Farbstoff zur Gelbfärbung der aus der Milch oder dem Rahm zu gewinnenden Butter enthalten. Nach allen Erfahrungen berechtigt nun Nichts zu der Annahme, daß das doppeltkohlensaure Natron, der Milch oder dem Rahm vor dem Buttern zugesetzt, die Eigenschaft hat, die Zeit des Butterns zu vermindern, eine bessere Butter zu liefern u. s. w. Die Wirkung des doppeltkohlensauren Natrons beschränkt sich, wenn es der frischen Milch zugesetzt wird, darauf, die Säuerung derselben eine Zeitlang zu verzögern. Ein solches Mittel braucht der rationelle Milchwirth aber nicht, derjenige aber, der glaubt, es nicht entbehren zu können, wirft Geld ins Wasser, wenn er sich dasselbe in der Gestalt des genannten Butterpulvers kauft. Das gewöhnliche, zu dem beregten Zwecke genügende doppelt kohlensaure Natron kostet das Kilogramm 50 ₰. Das besprochene Pulver wird in Packeten von $255_{,5}$ Gr., also ohngefähr $^1/_4$ Kilogr. für 50 ₰ verkauft. Der Landwirth muß also dieses „Wunderpulver" theuer bezahlen!

Oldenburg, 31. December 1877.

C. Petersen, Generalsecretair.

Der Figaro schreibt:

Man legt sich oft die Frage vor, wie die armen Kutscher bei Regen, Schnee, Frost und Wind, bei Tag und Nacht ungestraft allen Unbilden der Witterung trotzen können. Man ist versucht zu glauben, daß dieselben eine ganz eigene Constitution besitzen, welche sie gegen alle und jede Zufälle dieser Art schützt. Und doch ist dies nicht der Fall; ganz im Gegentheil kommen bei keinem Gewerbe Krankheitszustände wie Bronchitis, Katarrhe, Erkältungen oder andere Affectionen des Halses und der Lunge häufiger vor, als gerade bei diesem. Um sich davon zu überzeugen, genügt es einige Stunden in der Guyot'schen Apotheke zuzubringen, welche sich aus der Fabrikcation der Theerkapseln eine Specialität gemacht hat. Es ist interessant die Menge der leeren Wagen zu beobachten, welche vor dieser Anhalten und deren Führer sich mit dem ihnen so nützlichen Medicamente versehen.

In der That ersetzen die Guyot'schen Theerkapseln mit Vortheil alle Arten Tisanen, Pastillen und Mixturen, welche von Niemand, der nicht frei über seine Zeit verfügt, genommen werden können. Ein anderer und nicht minder wichtiger Vortheil, den dies Medicament besitzt, ist seine Billigkeit. Wenn man bedenkt, daß jeder Flacon 60 Kapseln enthält und daß die gewöhnliche Dosis in 2 bis 3 Kapseln bei jeder Mahlzeit besteht, so wird man begreiflich finden, daß die ganze Cur auf nicht höher als 12—25 Centimes (10—20 Pfennige) täglich zu stehen kommt. Es ist evident, daß die Billigkeit des Preises nicht weniger als die Vorzüglichkeit des Mittel zu seiner Popularisirung beigetragen hat.

Kirchennachricht.

Sonntag, den 6. Januar 1878:
1. Kirche (9 Uhr): Pastor Roth.
2. Kirche ($10^1/_2$ Uhr): G.-O.-K.-R. Dr. Nielsen.

Am Sonnabend, den 5. Januar 1878:
Beichte (3 Uhr): G.-O.-K.-R. Dr. Nielsen.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 6. Januar: 10 Uhr Gottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Gottesdienst
der Methodistenkirche, Gottorpstraße 10.
Sonntag, den 6. Januar:
Morgens 10 und Abends 7 Uhr.
Jedermann ist eingeladen.

Anzeigen.

Bloh. Der Hausmann **G. Bünting** zu **Edewecht** läßt am

Sonnabend, den 12. Januar d. J.,
Nachm. 1 Uhr anf.,

in seinem olim Schwartings Busche „großen Wold":
50 Erlen und Eichen auf dem Stamm, für Drechsler und Holzschuhmacher passend,
50 Fuder Fuhren, Sparren, Latten, Richelholz und Hopfenstangen,
150 Fuder Eichen, Buchen und Birken, Richelpfähle, Bau-, Holzschuh- und Brennholz und mehrere Haufen Erbsen- und Bohnensträuche,
öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber wollen sich beim Eisenbahnwärter-Hause im Wold versammeln. **H. Setje.**

Verpachtung einer Landstelle.

Wüsting. (Hahnenkampshöhe.) Der Pächter **Fr. Martens** daselbst, läßt **am 16. Januar, Nachm. 3 Uhr in Claußen Gasthause zu Wüsting**, seine von Suhr gepachtete Landstelle mit Antritt auf den 1. Nov. 1878, oder den 1. Mai 1879 im Ganzen oder stückweise verpachten.

Die Stelle besteht aus ganz neuen und geräumigen Gebäuden, und ca. 15 ha. (24 Jück) Acker-, Wiesen-, Heu- und etwas Haideländeren und ist nahe bei der Eisenbahnstation Wüsting belegen.

Liebhaber ladet ein **L. Heinemann.**

Verkauf einer Landstelle.

Hollerwüsting. Der Köter **Gerhard Hespe** das. beabsichtigt von seiner Stelle **das neuerbaute Heuerhaus mit Scheune**, sowie unmittelbar beim Hause 4 ha. (6 Jück) schöne Wiesenländereien, mit einem Moorplacken von $1^1/_2$ ha. (3 Jück), worauf 1 ha. (8 Sch. S.) cultivirtes Ackerland ist, und ferner von dem Placken bei Hahnenkampshöhe etwa $1^1/_2$ ha., wovon $^1/_2$ ha. cultivirt ist, — zu verkaufen.

Der Antritt erfolgt den 1. Mai 1878.

Die Kaufgelder können vorläufig größtentheils verzinslich stehen bleiben.

Bemerkt wird noch, daß auf diesem zu verkaufenden Lande 1 ha. (8 Sch. S.) mit Rocken ausgesäet ist und dem Käufer mit überwiesen werden soll. Der Zuschlag soll, wenn nur irgend hinlänglich geboten wird, sofort erfolgen.

Am 15. Januar, Nachm. 3 Uhr,

wird Unterzeichneter in Claußen Gasthause anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

L. Heinemann.

Verkauf einer Landstelle.

Hollerwüsting. Heinrich Wessel zu **Wüsting-Grummersort**, will, wegen anderweitigem Ankauf, seine Besitzung **mit Antritt auf den 1. Mai 1879 verkaufen.**

Diese Stelle besteht aus einem im besten Zustande befindlichen Wohnhause, einer ganz neuen Scheune und Kosen und 20 ha. (35 Jück) Garten-, Acker-, Wiesen- und etwas Haideländereien. Die Ländereien liegen fast alle beim Hause, ausgenommen das in der Blankenburger Mark belegene Heuland von $3^1/_2$ ha. (6 Jück) Größe. Die Gebäude sind von einem schönen Busche, (von größtentheils Eichen) umgeben, die Ländereien in bestem Zustande und ist diese Besitzung zum Ankauf zu empfehlen.

Am 19. Januar, Nachm. 3 Uhr, wird Unterzeichneter beim Gastwirth Möhlenbrok anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

L. Heinemann.

Verkauf einer Landstelle.

Wüsting. (Neuenwege.) Die Ehefrau des **Hinrich Wessels** zu **Wüsting**, will mit Zustimmung ihrer Mutter, ihre zu Neuenwege nahe an der Eisenbahn belegene Besitzung **mit Antritt auf den 1. Mai 1879, verkaufen.**

Diese Stelle besteht aus Wohnhaus, Scheune und 6 ha. (12 Jück) Garten-, Acker-, Wiesen- und Haideland.

Diese Besitzung ist wegen der Lage, so auch der guten Ländereien wegen, bestens zu empfehlen, besonders passend für einen Handwerker 2c.

Am 19. Jan. 1878, Nachm. 3 Uhr,

wird Unterzeichneter in Möhlenbrok's Gasthause anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

L. Heinemann.

Verheurung einer Landstelle.

Wüsting. Der Vormund über weil. **Brinksitzer Hermann Witte Kinder, zu Linteler-Wüsting, läßt am 18. Januar Nachm. 2 Uhr, beim Gastwirth Möhlenbrock**, die Stelle, — bestehend aus Wohnhaus, Kosen und 10 ha. (15 Jück Kat. M.) Garten-, Acker-, Grün- und Haideländereien mit Antritt auf den 1. Mai 1878 auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuern.

Liebhaber ladet ein **L. Heinemann.**

Aufforderung.

Wüsting. Wer an den Nachlaß des weil. **Brinksitzers Hermann Witte zu Linteler-Wüsting**, Forderung hat, wolle in 8 Tagen darüber specifirte Rechnung an den Unterzeichneten einsenden, und wer an den Nachlaß schuldet, wolle in gleicher Frist Zahlung leisten.

Neuenwege, Jan 2, 1878. **L. Heinemann.**

Rastede. Der Hausmann **Johann Fuhrken** zu **Hankhausen** läßt nicht, wie bekannt gemacht am 19., sondern am **Freitage,**

den 18. Januar d. J.,
Nachm. 1 Uhr anf.

bei seinem Hause
50 Eichen, Bau- u. Wagenholz,
100 Buchen, auf dem Stamm,
100 Haufen Brennholz u. Sträuche,
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Am 8. Januar c. kommen die zur Concursmasse des weil. Brinksitzers Herm. Friedr. Mehrens zu Bloherfelde belegenen Immobilien zum öffentl. meistbietenden Verkauf. Antritt sofort eventl. zum 1. Mai c.

Dr. Hoyer.

Landesbibliothek Oldenburg

Mein alljährlich **nur einmal** stattfindender

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren

beginnt

Montag, den 7. Januar a. c.

und bietet derselbe wie sonst Gelegenheit zu **sehr vortheilhaften Einkäufen.**

W. Loewenthal.

Oldenburg.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **Br. Meyer** zu **Espern** läßt am

Mittwoch, den 9. Januar 1878,

in dem bei seinem Wohnhause belegenen Busche:

400 Eichen auf dem Stamm, Schiffs-, Bau-, Wagen- und Borkholz

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer versammeln sich in Verkäufers Wohnhause.

U. Ohmstede.

---

40 Patronenwagen,

spurend, mit broncenen Büchsen, zu Stein- und Sandwagen sehr geeignet, empfiehlt billigst **V. F. Wallheimer,** **äuß. Damm Nr. 21.**

Feinsten **Magdeburger Sauerkohl,** grüne **Schnittbohnen,** leicht mürbekochende, große weiße **Bohnen,** große **Linsen,** grüne **Erbsen** und gesch. gelbe Erbsen, sehr schöne, gut geräucherte **Kochmettwurst,** welche sich auch ganz gut zum rohessen eignet, à ½ Kg. 80 ₰, empfiehlt

D. G. Lampe, Langestraße 20.

Prima Ostfries. **Kümmelkäse,** empfiehlt

D. G. Lampe.

Oldenburg. Neue Sprungfederrähme werden von 15 ℳ. an dauerhaft hergestellt. Alte Matratzen, Möbeln u. s. w. werden in und außer dem Hause prompt aufgepolstert. **Borchers,**

Sattler u. Tapezier, Alexanderstr. 10.

Pensions-Anerbieten.

In einer gebildeten Familie in hiesiger Stadt finden zu Ostern zwei junge Schüler freundliche, liebevolle Aufnahme und Hülfe bei den Schularbeiten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mann sucht Beschäftigung im Ausschreiben von Rechnungen 2c. für die volle Tageszeit. Zu erfragen in der Expedition der Nachrichten.

Ein kleines ordentliches Mädchen Umstände halber auf sofort. Offerten unter A. B. 10 befördert die Annoncen-Expedition von **Büttner & Winter** in Oldenburg.

Bilder aller Art werden **billig** und **sauber** eingerahmt. **F. Sprenger,** Mühlenstraße 2.

Osternburg. Zu belegen. Auf Anfang Febr. 6—8000 ℳ. im Ganzen oder getheilt, indeß nur auf sichere Landhypothek.

A. Bischoff, Rechtsllr.

Osternburg. Anzuleihen gesucht. Zu Mai k. J. auf eine Landstelle zum Werthe von 7500 ℳ. die **ersten** 1800 ℳ. zu 4½ % Zinsen.

A. Bischoff, Rechtsllr.

Osternburg. Anzuleihen gesucht. Gegen Cession durchaus sicherer **erster** Hypothek 13285,71 ℳ. (4000 Thlr. Gold) zu Mai k. J.

A. Bischoff, Rechtsllr.

Restauration „Zum alten Fritz."

(**F. Rein,** Achternstraße)

empfiehlt ihr Lager von guten Bieren, welche auf Bestellung prompt in's Haus geliefert werden.

Desgleichen **Selterswasser** zu Fabrikpreisen.

Tanz-Unterricht.

Im Saale des Herrn Gastwirth Meller, Nelkenstraße, beginnt ein neuer Cursus für erwachsene Herren und Damen am Dienstag, den 8., Mittwoch, den 9. und Freitag, den 11. d. M., sowie ferner jeden Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, an.

F. Schröder, Tanzlehrer.

Die noch vorräthigen zurückgesetzten **Kleiderstoffe, Buckskins** und **weisse Gardinen** empfehle, um damit gänzlich zu räumen, zu nochmals ermäßigten Preisen. **J. H. Popken.**

Gewerkverein.

Versammlung der **Fabrik- u. Handarbeiter** am Sonntag, den 6. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, bei Frau Siefken. Tagesordnung: I. Berathung der Statuten zur Kranken- u. Begräbnißkasse; II. Vorstands-Wahl.

In der Hoffnung, daß ein Jeder am Platz sein wird, um seine eigenen Interessen zu vertreten, ladet freundlichst ein **F. H.**

General-Versammlung der **Schuhmacher-Krankenkasse** am Montag, den 7. Januar, Abends 8 Uhr, bei Frau Siefken.

Zweck: Rechnungsablage, Neuwahlen.

Sonnabend und Sonntag:

Frische Mocturtle.

D. Hülsebusch.

Heute, Sonnabend

Kartoffelputter,

H. Bollersmann, Achternstraße.

Frische Mocturtle.

G. Barkemeyer, Stadtwaage.

Im Saale des Augusteums

werde ich Montag Abend, den 7. Januar, 7 Uhr, meine Vorträge über den höchsten Norden unseres Erdtheils und nordische Volksmärchen beginnen.

Entree-Billets à 1 ℳ. 20 ₰. und für die Jugend à 50 ₰ sind in der **F. Schmidt'schen** Buchhandlung (Casinoplatz) zu haben.

Eine Abend-Casse findet nicht statt.

J. Voges.

Mollberg.

Am Sonntag, den 3. Februar **Kinderball,** nachher **Ball** für Erwachsene.

Wozu freundlichst einladet

F. Bäckermann.

Sonntag, den **13. Januar, Abends 7 Uhr** anfangend, findet bei Gastwirth **Ohlenbusch** zum **Bürgerfelde** ein

Knechte- u. Kutscher- Ball

statt, wozu freundlichst einladet. Fremde können auch eingeführt werden. Das Comité.

Hülsebusch's Concert-Salon.

Sonntag, den 6. Januar:

Große Tanzmusik.

Nach d. Tanz: Komische Vorstellungen.

Schützenhof zum Ziegelhof.

Sonntag, den 6. Januar: Großes

Concert,

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, unter Leitung des Capellmeisters Hrn. H. Hüttner.

Nach dem Concert:

BALL.

Es ladet freundlichst ein **Aug. Bargmann.**

Moorhausen, (b. Hude.) Am Sonntag, den 6. Januar:

Tanzmusik,

wozu einladet **Joh. Ahlers.**

Nadorster Hof.

Am Sonntag, den 6. Jan.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **G. Hagestedt.**

Bürgerfelde.

Am Sonntag, den 6. Jan:

Tanzparthie.

Wozu freundlichst einladet

Carl Ohlenbusch.

Tapkenburg.

Eversten. Am Sonntag, den 6. Jan. 1878:

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. **Gerh. Martens.**

Nadorst. Am Sonntag, den 6. Jan.:

BALL,

wozu freundlichst einladet **Joh. Wetjen.**

Oldenburg. Am Sonntag, den 6. Jan. 1878:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **B. Meller.**

Schützenhof zur Wunderburg.

Am Sonntag, den 6. Jan.:

Große Tanzmusik.

G. Harms.

Tivoli.

Am Sonntag, den 6. Jan.:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **A. F. Clodius.**

Ammerländischer Hof.

Am Sonntag, den 6. Jan.:

Tanzmusik.

Wozu freundlichst einladet **D. Henjes.**

Eversten. Am Sonntag, den 6. Jan. 1878:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Joh. Hilgen.**

Nadorster Krug.

Am Sonntag, den 6. Jan. 1878:

Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **Warnecke.**

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 6. Jan. 1878:

Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **H. Strudthoff.**

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 6. Januar. 54. Vorst. im Ab.

König Heinrich IV.

Historisches Drama in 5 Akten von Shakespeare.

Landesbibliothek Oldenburg

PROSPECTUS.

Königlich Schwedisches $4\frac{1}{2}$ % fundirtes Staats-Anlehen

vom Jahre 1875.

Bestimmt zum Bau von Staats-Eisenbahnen, kraft Beschlusses der Reichsstände und mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Emission von 7,000,200 Deutsche Reichsmark

in $4\frac{1}{2}$proc. verzinslichen Obligationen.

Nach Beschluß des reichsständigen Reichsschulden-Comptoirs in Stockholm, soll mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs, der Betrag von Deutschen Reichsmark 7,000,200 in zu $4\frac{1}{2}$ pCt. verzinslichen Obligationen und eingetheilt in Stücke zu 300, 600, 1500 und 3000 Reichsmark, auf den Inhaber lautend, ausgegeben werden.

Die Rückzahlung erfolgt binnen 60 Jahren, **al pari**, und zwar durch Ausloosung nach dem den Obligationen beigedruckten Tilgungsplan. Die ausgeloosten Obligationen, sowie die Coupons, sind nach Wahl des Besitzers in Frankfurt a. M., Hamburg oder Berlin bei den auf den Coupons bezeichneten Stellen zahlbar.

Die Schuldverschreibungen sind mit halbjährigen, auf den 1. Februar und 1. August fälligen Zinsabschnitten versehen, wovon der erste am 1. Februar 1878 fällig ist. Die Ausloosung der Obligationen findet je am ersten Werktage des Monats April statt, und sind solche alsdann am 1. August desselben Jahres **resp.** am 1. Februar des folgenden Jahres zahlbar. Die gezogenen Nummern werden öffentlich in der amtlichen Zeitung Schwedens, und ferner in fünf hierzu bestimmten deutschen Zeitungen bekannt gegeben.

☞ Die Subscription auf obige 7,000,200 deutsche R.-Mark findet statt am 7. und 8. Januar und zwar:

in Frankfurt a. M. bei den Herren von Erlanger & Söhne,
„ Berlin „ den Herren Mendelssohn & Co.,
„ Hamburg „ dem Herrn Paul Mendelssohn-Bartholdy,
„ Oldenburg „ der Oldenburgischen Landesbank

und bleibt Reduction vorbehalten.

Der Subscriptionspreis ist auf $97\frac{1}{4}$ Deutsche Reichsmark für je 100 Deutsche Reichsmark festgesetzt.

Stückzinsen werden extra berechnet.

Bei der Subscription sind 10 pCt. in staatlich garantirten, an den Börsen von Frankfurt a. M., Berlin oder Hamburg notirten Effecten, oder in Baar zu hinterlegen.

Nach erfolgter Repartition wird die Caution zurückgegeben, **resp.** sofern solche in Baar geleistet ist, verrechnet.

Die Abnahme der Stücke, **welche sofort in definitiver Form erscheinen**, hat zu geschehen:

60 Prozent am 20. Januar,
40 „ „ 31. „

Die Abnahme der Stücke hat bei denjenigen Stellen zu geschehen, bei denen die Subscription erfolgte.
Vorauszahlungen sind gestattet.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Petestraße Nr. 3.]

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 3 der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Bertha.

Aus dem Leben eines Malers.
Novelle von August Becker.

(Fortsetzung.)

Und war es nicht, als sei ich menschenfern in deren Bereich gekommen? Ich sah ja von der Welt nichts als die monddurchleuchtete Fluth, welche meinen Nachen schaukelte. Und es murmelte in der Welle, die da geschmeidig um meinen Kahn rann, und manchmal klang es, wie leises Singen, wie unterdrücktes Kichern aus der Tiefe.

Da überkam mich all der Zauber nordischer Sommernächte, — leichter Nebelflor ringsum, Wellengeflüster, mondspiegelnde Fluth unter mir, neben mir, und in der feierlichen Stille nur noch der Silberklang einer Glocke aus unbekannter Weite. Da wehte es mich wieder an wie die Nähe eines holden Wesens, das mich unsichtbar begleitete, und all der schöne Wahn, dem ich sonst so gerne nachgehangen, trat mir näher. Die Poesie der Stunde ward lebendig in mir und es dämmerte meiner Seele ein Lied auf aus ferner Zeit, das ich lange nicht wieder gesungen, das ich aber in verhängnißvollem Augenblick von geliebten Lippen gehört hatte.

Aber horch! Woher das leise Fortklingen? — Ich ließ meine Ruder ruhen, da ich einen Ton zu vernehmen glaubte, der wie fernster Widerhall verklang. Und wunderbar, es dauerte fort, kam näher. Was klang, was sang da in der stillen Mondnacht? War es wirklich nur das Echo meines Liedes? Ertönten die Wellen so wundervoll? —

Ich lauschte athemlos, und unterschied deutlich das Flüstern und Murmeln des Wassers von dem leisen, melodischen Ton, der sich zu nähern schien. Ich horchte in den lichten Nebelflor hinaus und konnte jetzt deutlich die sanfte Stimme hören. Und — o, all ihr Götter! — es war die Weise meines Liedes, das ich eben begonnen hatte, das außer mir Niemand kannte, als sie, die in der Tiefe ruhte. Ja, es waren die Strophen, die ich damals für sie gedichtet!

Der Gesang war vorübergezogen und verschwebt, unsichtbar, ein Geisterlied. Mit zurückgehaltenem Athem hatte ich gelauscht, zauberbefangen. Ich lauschte noch. Aber die feierliche Stille der Mondnacht auf dem See ward durch keinen Ton mehr unterbrochen. Nur das Schnalzen eines Fisches, nur leises Wellengemurmel regte sich in der Fluth. Und kaum vernehmbares, wie aus weltweiter Ferne hallendes Hundegebell erinnerte mich daran, daß ich nicht in's Feenland entrückt sei.

16.

Ja, es bedurfte in jener Stunde der Erinnerung, daß ich mich noch im Bereiche irdischen Lebens befand, so feenhaft war, was ich erlebte. Heiß und kalt war es mir durch Herz und Kopf gegangen, während ich in der „mondbeglänzten Zaubernacht“ jener zarten Stimme horchte, welche dieselbe Melodie, dasselbe Lied sang, das nur sie und ich kannte, das sonst Niemand von mir gehört hatte, das geschrieben oder gedruckt nicht existirte und dessen einzige Abschrift sie mit hinunter genommen in die feuchte Tiefe. Und nun erklang es in dieser Stunde als Antwort auf den Ausdruck meiner Sehnsucht! — War es ein Wunder, wenn mich jener holde Wahn wieder anwandelte, mit welchem ich die Verlorne mir lebend in der Tiefe dachte? Oder wie sollte ich mir erklären, was ich erlebte? War es nur wieder ein Blendwerk, eine Sinnestäuschung, diesmal eine berückende Einbildung des Gehörs? — Jetzt zitterte ich förmlich vor solcher Möglichkeit. Oder, vielleicht träumte ich nur. Doch fühlte ich das Ruder noch fest in meiner Hand, betastete den Rand des Kahns, griff in den flüssigen Krystall des Wassers.

Es war gewiß, ich träumte diesmal nicht. War ich doch meiner so vollständig bewußt, daß mein Verstand die Möglichkeit einer natürlichen Erklärung abwog, freilich, ohne zu einem Resultat zu gelangen.

Indessen ich noch an der Stelle hielt, hatte sich der leichte Hauch, der weiße, duftige Flor über dem Wasser zu einer dichteren Schichte gefüllt, die wieder in einzelne Streifen aus einander riß. Mond-durchglänzte Nebelfahnen trieben weiß und licht, gleich einem Elfenschwarm der Edda, über den See hin, meinen Kahn umschwebend, während ich noch immer meinen Nachen dem sanften Spiel der Wellen überließ. Zauberbefangen sah und lauschte ich nur immer in die Nacht hinaus. Aber kein Ton ließ sich mehr vernehmen, — nur das Gemurmel der Wellen und ein fernes leises Plätschern war hörbar, das von dem Anschlag der Fluth am Ufer herrühren konnte. Wie nahe oder ferne dieser sei und in welcher Gegend des Sees ich mich jetzt befinde, konnte ich nicht unterscheiden. Der Flor, welcher meinen Gesichtskreis beschränkte, ließ mich nirgends den Strand erblicken.

Aber was trieb da, was kam da heran?

Die Nebelschichte über dem Wasser schien sich an einer Stelle zu ballen, zu verdichten. Aus der Hülle schaukelte, kaum aus dem Wasser ragend, ein enger Nachen in's volle Mondlicht heraus, in ihm ein wunderschönes Mädchen mit hellem, aufgelöstem Haar und grünem oder grauem Gewande. Trotz der Wucht des Haares saß der jugendschöne Kopf mit leichter Anmuth auf den Schultern. Die liebliche Gestalt hatte eine fast noch kindliche Haltung, als ob sie eben erst aus der verjüngenden Seefluth aufgetaucht wäre. Die Elfenkönigin! —

Mich durchrieselte ein Schauer, — aber es war ein süßes Grauen, das mich überkam. So schön und hold war mir Bertha an jenem denkwürdigen Tage erschienen, — so erschien sie mir jetzt wieder im vollen Reiz der Jugend, nur vergeistigter, ätherischer. Mit angehaltenem Athen schaute ich wie gebannt nach der Mädchengestalt, deren Schönheit von einem überirdischen Reize übergossen war. Sie selbst sah mich nicht, ahnte keines Lauschers Nähe. Sie ruderte nicht; der kleine Nachen schien sich selber zu lenken oder von der Strömung getrieben zu werden. Die geschmeidigte Fluth schloß sich fast lautlos um denselben, der Mond lachte auf die wunderbare Erscheinung nieder, die so voll zauberischer Anmuth, so voll überirdischen Reizes vorüberschwebte, bis sie im Nebelflor anfangend vor meinen Augen wieder zu zerfließen schien.

Magisch berührt und wie verzückt hatte ich den wunderbaren Anblick genossen. Und noch saß ich in meinem Kahne, angemuthet, als ob ich eine Gottheit geschaut hätte. So hielt mich denn auch eine heilige Scheu ab, dem schönen Wesen zu folgen. Als ich endlich zum Ruder griff, irrte ich noch lange auf der weiten Wasserfläche umher, bis der zum Untergang geneigte Halbmond mir ungefähr die Richtung zeigte, in der mein Kahn erst nach Mitternacht an dem vertrauten Gestade anlief, an welchem ich meinen Sommersitz aufgeschlagen hatte.

Ich übergehe, in welcher Aufregung ich jene Nacht vollends verbrachte. Tags darauf mußte ich mir alle näheren Umstände in's Gedächtniß zurückrufen und zurecht legen, um daran zu zweifeln, daß ich nicht geträumt hatte. Aber es war mir doch zu Muthe, als sei ich im Elfenlande gewesen und habe von da ein Glück mit heimgebracht, wie es uns Irdischen selten gegönnt ist.

Diese glückliche Empfindung aber wollte auch da nicht aus meinem Herzen weichen, wo ich von aller übernatürlichen Erklärung des Erlebten absah und dem herzerquickenden Lichtschimmer folgte, der die Dämmrung erhellte. Konnte ich mir doch bei richtigem Verstande nicht länger verhehlen, daß ich weder einer Elfenkönigin, noch dem Schatten einer Todten begegnet sein konnte. Und bei aller Aehnlichkeit der Erscheinung mit jener Bertha's vor deren spurlosem Verschwinden, war es doch nicht dieselbe. Selbst der Umstand mit dem Liede, das ich ihr damals auf dem Dampfschiffe geschenkt hatte und das mir nun unerwartet auf dem See entgegen getönt war, vermochte nicht länger den Wahn zu nähren, den ich so lange gehegt, nun aber ohne Schmerz fahren ließ. Das holde Wesen, das in der nebeligen Mondnacht auf dem See an mir vorübergeschwebt war, hatte mich zwar lebhaft in jene verhängnißvollen Stunden auf dem Dampfschiff zurückversetzt; jedoch nur, um das Bild Bertha's erblassend hinter das ihrer jüngeren Schwester zurücktreten zu lassen, jenes lieblichen jungen Mädchens, das mir zuerst freundlich entgegen gekommen war und mich mit der Familie bekannt gemacht hatte.

In lichten Farben stand jetzt die Erinnerung an die kleine Minna vor mir. Sie hatte damals andächtig gelauscht, als die ältere Schwester mein Gedicht laut in der Kajüte vorlas; ihrem Gedächtnisse hatte es sich treulich eingeprägt, und daß ich es in nächtlicher Stunde aus ihrem Munde vernommen, war mir ein beseligender Beweis, daß sie meiner in den Jahren seither nicht vergessen, daß sie sich vielfach mit mir beschäftigt habe und, zur Jungfrau herangeblüht, noch immer meiner gedenke. Jetzt rief ich mir mit wachsender Liebe jedes Wort, jeden Blick, jede Bewegung des Mädchens in die Seele zurück, um ihr Bild zu vervollständigen und es mit der Erscheinung des schönen Wesens in Einklang zu bringen, das in der „mondbeglänzten Zaubernacht“ an mir vorübergekommen war.

Wohin ich in den folgenden Tagen mich auch wendete, schwebte mir das holde Geschöpf vor, mit dem sich jetzt alle meine Gedanken und Empfindungen, beschäftigten. Vergebens aber suchte ich nach ihr auf dem weiten See, der nun eine neue und zweifache Anziehungskraft auf mich ausübte; vergebens wandelte ich den Strand nach seiner ganzen Ausdehnung ab, vergebens besuchte ich alle öffentlichen Orte, um ihr wieder zu begegnen. Selbst als ich anfing, mich nach der pfälzischen Familie Birkmann zu erkundigen, deren Verweilen am See ich voraussetzen durfte, vermochte ich keine Auskunft zu erlangen; denn die Ausdehnung des Sees ist groß genug, um an seinen Ufern Sommergäste zu sammeln, die sich kaum je zu Gesicht bekommen. So ward meine Sehnsucht nicht gestillt, sondern von Tag zu Tag mehr angefacht, je mehr die Aussicht schwand, meinen Zweck nochmals zu erreichen.

Eines Abends war ich wieder auf's Gerathewohl hinaus gefahren. Ueber den Fichtenpyramiden der hohen Waldhügel am jenseitigen Strande stieg der Vollmond auf, groß, roth, ungeheuerlich, höher und höher, indem er bald glänzend in den See leuchtete, bald sich hinter eilendem Gewölk verbarg. Die untere Luftschichte war noch ruhig, aber der See zeigte jenes Phänomen, wo das Wasser rings um das Ufer schnell dahin treibt, während die Fluth sonst noch glatt ist. Die reißende Strömung ward breiter und griff immer mehr in den See hinein, die Wellen gingen hoch, als ob es stürme. Da war es mir, als fliege ein leichter, flacher Kahn in der Nacht daher, auf und nieder, von Welle zu Welle. Bald, wenn die fliegenden Wolken den Mond verbargen, verschwand der Nachen, bald schwebte er im sanften Lichte wieder deutlich vor meinen Augen, während längst schon alle andern Fahrzeuge von dem See heimgekehrt waren. Jetzt gaukelte er schaumumspritzt in kühnem Tanz mir nahe, so daß ich mehrmals eine Gestalt in demselben zu bemerken glaubte; dann warfen ihn die Wogen wieder fort, die Gestalt war wie verweht, der Kahn selbst schien im See verschwunden. Es war ein seltsames, abenteuerliches Schauspiel, das mich im wechselnden Licht dieser Nacht ahnungsvoll anzog.

Der Kahn, ein sogenannter Grönländer, mußte wohl von einer Dame regiert werden, da er fast nur ein Spiel der geheimnißvoll erregten Wellen blieb. Als ich näher ruderte, bemerkte ich, daß allerdings nur ein junges Mädchen von etwa siebzehn Jahren in demselben saß. Da eben ein Lichtstrahl des durchbrechenden Mondes auf die zarte Gestalt und über das aufgelöste, lichtblonde Haar fiel, glaubte ich mit innerem Jubel das junge Wesen wieder zu erkennen, das in jener zauberischen Nacht an mir vorübergeschwebt war.

(Forts. folgt.)

Anzeigen.

Hatten. Der Brinks. **J. G. Egbers** zu **Sandhatten**, beabsichtigt am

Sonnabend, den 15. Januar 1878,
Nachm. 3 Uhr,

in Joh. Harms Wirthshause daselbst seine Stelle, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, 43 a. 97 qm. Garten, 3 ha. 34 a. 33 qm. Ackerland, 3 ha. 56 a. 85 qm. Rieselwiesen, 1 ha. 47 a. 89 qm. Wiesenland in Hatterwüsting und 4 ha. 59 a. 61 qm. Schaafweide, getheilt oder im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber dazu finden, unter der Hand zu verkaufen; sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, auf mehrere Jahre verheuern, wozu Liebhaber sich einfinden wollen **D. Ripken**, Rfr.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Der Gastwirth **Oetje Gerken** zu **Hengstforde** beabsichtigt von seiner zu Torsholt belegenen Stelle zu verkaufen:

1.) 1 Kamp Ackerland, genannt neue Kamp, groß ha. 65 a. 30 qm.
2.) Die Wiese „Grohen“, groß 44 a. 14 qm.
3.) Die Wiese „Bleken,“ groß 77 a. 69 qm.
4.) Die Wiese „Ollen“, groß 2 ha. 45 a. 91 qm.

Der Unterzeichnete wird am Montag, den

7. Januar 1878, Nachm. 2 Uhr,

in Wilken Wirthshause zu Torsholt anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

Im 2. Termine erfolgt bei irgend annehmbarem Gebote sofort der Zuschlag. **W. Geiler**, Auct.

Immobil-Verkauf resp. Verheuerung.

Zwischenahn. Der Hausmann **G. zu Jeddeloh** zu **Halfstede** beabsichtigt von seinen auf dem s. g. „Neulande“ bei Joh. Lüttmanns Hause zu Aschhauserfelde belegenen **Bauländereien**, plm. **11 Scheffelsaat** — güter Bonität — unter der Hand zu verkaufen und ist zweiter Verkaufstermin auf

Sonnabend, den 12. Januar 1878,
Nachm. 1 Uhr,

in **Rabben** Wirthshause zu Aschhauserfelde angesetzt. Falls in diesem Termine ein Verkauf nicht zu Stande kommt, soll das Bauland auf mehrere Jahre mit Antritt nach der Ernte 1878 **verheuert** werden.

Heinje.

Landesbibliothek Oldenburg

Holz-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **H. C. Bunjes** zu **Kaihausen** läßt am

Freitag, den 11. Januar 1878,

Mittags 12 Uhr,

auf seinen Gründen bei der „Zwischenahner Bierbrauerei" unmittelbar an der Chaussee und bei dem von Joh. Meyer bewohnten Heuerhause:

ca. 150 Eichen auf dem Stamm, — Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz — ferner **einige starke Buchen** auf dem Stamm, sowie **einige Fuder Erlenholz,**

öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber versammeln sich in Verkäufers Hause. Es wird noch bemerkt, daß bei der Brauerei mit dem Verkaufe angefangen wird. **Heinje.**

Tweelbäcke. Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. **H. Masemann** und Wittwe lassen am

Montag, den 7. Januar 1878,

Mittags 12 Uhr anf.,

im Sterbehause: 1 tiedige 3jähr. Quene, 1 2jähr. Ochsen, 1 beschlagenen Ackerwagen mit eisernen Achsen, 1 hölzernen dito, 1 neuen Pflug, 1 Egge, 2 Wagenketten, 2 Kisten, 1 Schleifstein, 1 Schneidelade mit Messer, Ochsengeschirr, Futterbalјen, 2 tannene Balken von 7 Mtr. Länge; ferner: 1 vollständiges Bett, 1 Kleiderschrank, 1/2 Dutzend Stühle, 1 Glasschrank, 1 Tisch, 1 Spinnrad mit Haspel und mehere Sachen, öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach beendigtem Verkauf wird die Stelle, bestehend aus Wohnhaus, ca. 20 Sch. S. Ackerland, Weide für 3 Kühe, mit Antritt zum 1. Mai 1878, und 2 1/2 ha. Heuland in Klostermark belegen auf 1 oder mehrere Jahre verheuert werden.

Kauf- und Heuerliebhaber ladet freundlichst ein

G. Claußen.

Während des Monats **December 1877** vergüteten wir auf **Einlagen**

auf Bankschein

mit halbjähriger Kündigung 4% Zinsen,
„ vierteljähriger „ 3 1/2% „
„ kurzer „ 3% „

auf Contobuch mit kurzer Kündigung und
Check-Conto . . . 3% Zinsen

pro anno.

Auswärtigen schicken wir den Bankschein nach Empfang der Einlagen zu.

Gegen Einsendung der quittirten Bankscheine übermachen wir auf Wunsch die zur Rückzahlung gekündigten Gelder sofort per Post.

Die niedrigste Summe, welche wir zur Verzinsung annehmen, beträgt **75 Mark.**

C. & G. Ballin.
Bank-Geschäft.

Solide junge Leute erhalten Beschäftigung bei gutem Verdienst. Näheres Mühlenstraße 2.

Offerten von **Leimleder** unter näherer Angabe der Qualität 2c. erbeten sub H. 04608 an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg.**

Photographie!

Zum Anfertigen der feinsten Bilder hält sich, bei billigen Preisen, bestens empfohlen

Heinr. Schröder,
Oldenburg. Rosenstraße 19. parterre.

Aechten

Medicinal-Tokayerwein,

vorzüglich geeignet für Schwächliche, Kinder und Reconvalescenten, aus der Ungarweingroßhandlung

Rudolf Fuchs, Hoflieferant,
Pest, Hamburg, Wien,

empfiehlt in 1/1, 1/2 und 1/4 Originalflaschen à M. 3, 1,50, 0,75. **H. Fischer,** Langestr. 11.

Attest.) Wiewohl ich so lange Jahre an

Magendruck

und Stuhlverstopfung siechte, den Arzt wiederholt, und viele angepriesene Mittel gebrauchte, ohne jedoch die gewünschte Hülfe zu erlangen, hat mir jetzt die Kur des Herrn J. J. F. Popp in Heide, (Holstein) zu meiner völligen Gesundheit bald wieder verholfen.

Krumstedt pr. Meldorf, 29. Juni 1877.

Franz Koopmann, Landmann.

Obiges wird von mir attestirt: (L. S.)
Der Ortsvorstand: **K. H. Schnepel.**

Speckten. Unterzeichneter hält sich bestens empfohlen zur Lieferung der sich in Hinsicht der Leistungsfähigkeit und Preisstand als bestbewährte **Beermann'sche Mahlmühle,** eingerichtet für Hand-, Pferde- und Dampfbetrieb, von 81 Mark ab an.

J. B. Wehlau.

Vom heutigen Tage führe ich außer den bisherigen Ledersorten sämmtliche Schuhmacherartikel und empfehle ich selbige zu den allerbilligsten Preisen.

Louis Steinthal.

Wieder sind von hoher Staats-Regierung 8 Millionen 722 Tausend 500 Reichsmk.

dazu bestimmt, um in den nächsten Monaten durch Verloosung in sechs Abtheilungen vertheilt zu werden. **44,000** Nummern erhalten sicher im glücklichsten Fall:

1 Prämie und Gewinn 450,000 Reichsmark sonst aber:

1 Gewinn	300,000 M.	1 Gewinn	24,000 M.	26 Gewinne	à 5000 M.
1 „	150,000 „	2 Gewinne	à 18,000 „	43 „	à 4000 „
1 „	80,000 „	11 „	à 15,000 „	255 „	à 3000 „
1 „	60,000 „	2 „	à 12,000 „	8 „	à 2000 „
2 Gewinne	à 40,000 „	17 „	à 10,000 „	12 „	à 1500 „
1 Gewinn	36,000 „	1 Gewinn	à 8,000 „	401 „	à 1200 „
6 Gewinne	à 30,000 „	3 Gewinne	à 6,000 „	23 „	à 1000 „
u. s. w.		u. s. w.		u. s. w.	

Für die unparteiliche Vertheilung und pünktliche Auszahlung des ganzen Capitals von 8,722,500 M. hat der Staat die Garantie übernommen. Die Ziehung der Nummern und Gewinne geschieht durch zwei Waisenknaben unter steter Aufsicht einer dazu eingesetzten obrigkeitlichen Behörde im öffentlichen Saal, wozu der Eintritt Jedem frei gestattet ist. Nach geschehener Ziehung werden die Nummern und Gewinne noch Mal auf das Genaueste revidirt, reihenfolgend geordnet und dann die, unter Aufsicht in der Staats-Druckerei gedruckten, amtlich gestempelten Gewinn-Ziehungs-Listen ausgegeben.

Man verwechsele diese Prämien-Verlosung nicht mit den vielen Privat-Lotterien, auch bitte ich, mich nicht etwa mit jenen Loose-Händlern zu verwechseln, vor welchen in den Zeitungen gewarnt wird. Ich stehe mit der hohen Behörde in directer Verbindung und kann Jeder, der sich an mich wendet, der reellsten und pünktlichsten Bedienung versichert sein. Auch bei der vor Kurzem beendeten Capital-Verloosung hatte ich wieder das Vergnügen, sowohl hier am Platze wie nach entfernten Orten viele der größten Gewinne auszuzahlen; für meine gewissenhafte Handlungsweise erhielt ich eine Menge Dankschreiben. Meiner strengen Redlichkeit habe ich es auch wohl zu danken, daß meine Loose zum größten Theil im Voraus feste Abnehmer haben. Man mache daher die Bestellung **sofort,** zumal schon

am 17. Januar die 1. Ziehung

beginnt und über die voraus bestimmte Zahl, den Gesetzen nach, keine Loose nachgeliefert werden.

Um Jedem die Betheiligung **nach seinen Verhältnissen** zu ermöglichen, ist von hoher Regierung der Preis für diese 1. Ziehung in humanster Weise

für ein ganzes Original-Loos zu 16 Mark
„ „ **halbes** „ „ „ 8 „
„ „ **viertel** „ „ „ 4 „
„ „ **achtel** „ „ „ 2 „

festgestellt und versende ich zu diesem Preise die mit dem Staats-Wappen und meinem Namensstempel versehenen Loose gegen Einsendung des Betrages durch Postanweisung oder Brief oder auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, mit amtlichem Prospect oder Plan, nach allen Gegenden. Es werden nur Gewinne gezogen, und sende ich nach der Ziehung die amtlich gestempelte Gewinn-Ziehungs-Liste, sowie die Gewinngelder prompt und verschwiegen. Gesang-, Turn-, Schützen- und anderen Vereinen, auch Clubs und Spielgesellschaften kann ich noch mit Partien in beliebiger Theilung dienen, wenn mir die Aufträge baldigst zugehen. Hiesige Firmen, wie hohe Behörde selbst können die beste Auskunft über mich ertheilen. Man wende sich nur stets direkt an den

Haupt-Collecteur Carl Hemme in Braunschweig.

Bohlweg 7, gegenüber dem Herzogl. Residenzschloß.

NB. Wer es unterläßt, dem Glücke ein Fensterchen zu öffnen, hat es oft sich selbst zuzuschreiben, daß er trotz aller Mühen und Arbeiten nie auf den Standpunkt des Wohlergehens gelangt, wohin ihn ein derartiger Versuch so schnell erheben kann.

Ich empfehle mich zum Flechtenmachen von ausgekämmten Haaren, zu sehr billigen Preisen.

Frau **Mauff,** Lehmkuhlenstr. Nr. 3.

Gesucht.

Geübte **Cigarren-Arbeiter** finden Beschäftigung bei **J. G. Schrimper.**

Oldenburg. Frische grüne

Oelkuchen

empfehlen **A. & D. Köpke,** Achternstr. 24.

Leinkuchen

halten bestens empfohlen **A. & D. Köpke,** Achternstr. 24.

Kohlen.

Candle-Kohlen,
Schottische Haushaltungs-Kohlen,
DoppeltgesiebteNußkohlen
in bester Waare.

Oldenburg. **Georg Nolte.**

J. H. Böger, Achternstr. 17.

Weberei en gros und en detail-Geschäft.

Sämmtliche **Aussteuerartikel** in großer Auswahl gegen niedrige feste netto Preise per Comptant.

Buchen-Brennholz

klein zerschlagen, in beliebigen Quantitäten, schon von 1 Hektoliter an, frei ins Haus, zu billigsten Preisen. **Georg Mahlstedt,** Osterstr. 9.

Von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Buch Jedermann **gratis** und zur Einsicht zugesandt.

Ein seltenes Ereigniss

ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender Fall ist es, wenn ein Buch **100** Auflagen erlebt, denn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medicinische Werk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" erschien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gediegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrirte, vollständig umgearbeitete **Jubel-Ausgabe** kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 544 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. **Airy's** Naturheilmethode", Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Billard-Tuch

in einzelnen Ueberzügen verkauft zu Fabrik-Preisen unter Nachnahme. Muster gratis franco.

Gustav Friebus, Grünberg i/Schl.

!!Neues Jahr — Neues Glück!!

Einladung

zur Betheiligung bei der großen vom

Staate Braunschweig genehmigten u. garantirten Geldverloosung.

Da meine Collecte in der letztverflossenen Ziehung dieser Lotterie hier am Platze

die Allerglücklichste

gewesen und ich dadurch in den Stand gesetzt war, in dortiger Gegend sehr bedeutende Summen auszuzahlen, so darf ich wohl einem geehrten Publikum meine Collecte und obige Geldverloosung mit Recht empfehlen. **Die Staatsgarantie** erstreckt sich nicht allein auf die Ausgabe der Loose und Ziehungslisten, welche amtlich revidirt werden, sondern auch auf die prompte Auszahlung der Gewinne. — Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Fall: M. 450,000; außerdem kommen zur Vertheilung 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 à 40,000, 36,000, 6 à 30,000 2c., im Ganzen 44,000 Gewinne.

Bei einer so chancenreichen Verloosung, wo auch verhältnißmäßig der Einlagebetrag ein so geringer ist, kann auch eine Betheiligung Jedermann auf's Wärmste empfohlen werden, und kostet hierzu 1/1 Original-Loos M. 16.
1/2 do. „ 8.
1/4 do. „ 4.
1/8 do. „ 2.

Gegen Einsendung oder unter Nachnahme des Betrages versende ich prompt und verschwiegen die Original-Loose.

Es werden nur solche Loose ausgegeben, die vollgültig sind und mit dem Staatswappen und mit der eigenhändigen Namensunterschrift der vom Staate eingesetzten Lotterie-Direction versehen sind; es sind daher die Loose für einen etwaigen Gewinnfall sehr gut aufzubewahren.

Anfragen werden prompt beantwortet.

Original-Pläne auf Verlangen gratis versandt.

Man wende sich an das vom Staate mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Sally Massé,
concessionirte Hauptcollecte, **Hamburg.**

Ueber 8 Millionen Mark Gold

müssen in der allerneuesten, vom **Staate Braunschweig garantirten** großen Geldlotterie innerhalb einiger Monate in 6 Abtheilungen **sicher** gewonnen werden, dieselbe enth. **85,000 Loose,** worunter **44,000** Geldgewinne im Betrage von **über 8 Millionen Mark Gold.** Die **Hauptgewinne** sind event. Mk. **450,000** spec. Mk. **300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 40,000** 2c. Gewinnziehung

am 18. Januar 1878,

zu welcher **Originalloose** empfehle.

Nur 4 Mark

kostet **ein Viertel, 8 Mark ein halbes** und **16 Mark ein ganzes Originalloos.** Amtl. **Ziehungspläne** werden jeder Loossendung beigelegt. Ausführliche **Ziehungslisten** und **Gewinngelder sofort** zugesandt.

Theodor Scheller,
Lotterie-Haupt-Collekteur.
Braunschweig.

P. S. Alle durch andere Bankhäuser in langgedehnten Annoncen offerirte Loose werden auch durch mich zu denselben Preisen prompt zugesandt.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg